

Großenheidorn, Juni 1998

Ausgabe Nr. 6

SPITROMPETE

Vereinszeitung des SVG

Einfall der Wikinger



Nachruf

Klaus Mnich

Im Februar 1998 verstarb Klaus Mnich.

Seit 20 Jahren war er ein aktives Mitglied im Segler-Verein Großenheidorn. Von 1980 bis 1982 kümmerte sich Klaus als Jugendwart um den seglerischen Nachwuchs. Seit 1994 hatte er die Vereinskasse geführt.

Klaus war bekannt als der Mann mit der Gitarre. Mit ihr unterhielt er uns an so manch gemütlichen Abend mit nachdenklichen und fröhlichen Liedern.

Wir sollten Klaus nicht vergessen.

Wolfram Küster
i. Vorsitzender

Wie in alten Zeiten

Da ich nicht zu den Alteingesessenen gehöre, sondern noch ein relativer Frischling im SVG bin, habe ich doch etwas gestaunt, als Jens mir erzählte, daß Klaus einen Liederabend zu machen gedenkt. Zweimal habe ich nachgefragt, ob wir wohl denselben Klaus meinen, Klaus Mnich, den ich bisher nur als ruhigen und zurückhaltenden Finanzminister kennengelernt hatte. Da ich Livemusik immer klasse finde, ließ ich mich einfach einmal überraschen.



Stattfinden sollte das Ganze an dem Wochenende *Blauen Band-Absegehl*. Am Samstag, den 27. September 1997, erschienen dann erfreulich viele Vereinsmitglieder zur Regatta. Obwohl Flaute mit drehenden Windrichtungen war, schienen die Teilnehmer sich bestens zu amüsieren, denn gestartet wurde trotzdem. Die Stimmung war prächtig, und um so erstaunter war ich, als die Kneipe abends vor Leere gähnte.

Das sollte sich aber ganz abrupt ändern. Klaus probte noch ein wenig im Vorstandszimmer, und eh' wir uns versahen, war die Kneipe brechend voll. Wir

kamen kaum hinterher, all die hungrigen und durstigen Menschenkinder zufrieden zu stellen.

Schließlich setzte Klaus sich in Position, und ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Es war einfach super, was er uns so darbot.

Sein Repertoire war unendlich groß und vielfältig. Es reichte von romantischen über schmutzige englische Lieder bis hin zu alten, etwas umgedichteten schlesischen Balladen. Seine Stimme und die Gitarrenklänge erfüllten die ganze Messe. Mein Bild vom ruhigen zurückhaltenden Finanzminister verlor schnell an Gültigkeit. Mit unglaublichem Charme und Verschmitztheit trug er uns seine Lieder vor.



Die Stimmung wurde immer gelöster und fröhlicher. Zwar ließ sich Roderich etwas bitten, aber der Erfolg ihres gemeinsam vorgetragenen „Whiskeyliedes“ war unumwerfend. Ich kam aus dem Lachen nicht mehr heraus. Den Anderen erging es wohl nicht anders, denn laut dröhnend wurde eine Zugabe gefordert.

Ich weiß nicht, wie Klaus es geschafft hat, ohne Stimmabnutzung bis spät in die Nacht hinein zu spielen und zu singen. Immer wieder hieß es, daß dies nun das letzte Lied sei, aber unsere Leute hatten noch nicht genug, ständig wurden Zugaben gefordert. Ich möchte wetten, daß Klaus am nächsten Tag heiser war.

Klaus wuchs zur Höchstform auf, aber auch die Vereinsmitglieder ließen sich nicht lumpen. So sang, bzw. gröhlte man gemeinsam Lieder wie „Drei Chinesen mit dem Kontrabaß“.

Es war ein unvergeßlich schöner Abend. Vielen Dank, Klaus Mnich!



Daniela Reichel

Ich freue mich schon auf die nächste Saison, und bin mal gespannt, was für schlummernde Talente der Verein noch so zu bieten hat.

Ich möchte mich auch hier an dieser Stelle bei allen für die herzliche Aufnahme im SVG bedanken.

NEWCOMER

Ahoi!

Ich bin die Meerjungfrau Elora. Am 29. September 1997 bin ich bei Adrian, Birgit und Alois Supper gestrandet.

Wie sich das für ein kleines Mädchen gehört, kann ich ganz schön laut kreischen. Das werden so manche Vereinsmitglieder noch zu hören kriegen, da wir Suppers ja jetzt auch im Haus „wohnen“. Alois hält sich dann immer die Ohren zu und Papa legt sich ein Kissen aufs

Ohr...



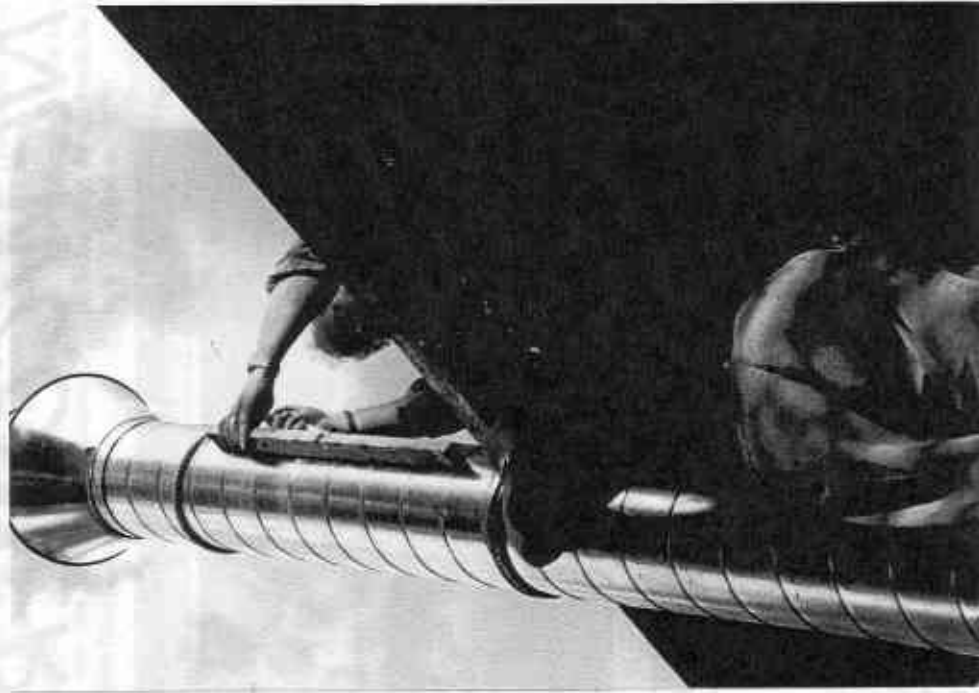
Da es mit dem Segeln für meine Eltern jetzt noch schwieriger geworden ist (Babysitter und so), haben die ihr P-Boot verkauft. Da haben sie dann auch genug Zeit, um mit mir und Alois im Wasser zu planschen. Ich kann es kaum erwarten, bis das Meerwasser warm .. und *flach*.. genug dazu ist!

Ich bin natürlich auch mit der Grund, warum ihr so lange auf diese *SPIETROMPETE* habt warten müssen. Ich wünsche euch viel Freude beim Lesen!

TERMINE

30. / 31. Mai	Pfingstweinfahrten der Z-Boote
01. Juni	Jazzfrühstücken im SVG
06. / 07. Juni	Silberner Schwertzugvogel und Deipencup
20. / 21. Juni	Vereinsregatta des SVG
27. Juni	Wikingerfest
04. Juli	6. Steinhuder-Meer-Matchrace
11. / 12. Juli	Bestenmittlung der Jetons
24. / 26. Juli	Bestenmittlung der Z-Boote
26. - 31. Juli	Optilehrgang im SVG
01. August	Spanischer Abend mit Flamenco & Pirelli
05. September	Juxregatta
12. / 13. September	Opti-Kehraus
19. / 20. September	Teeny-Kehraus
03. / 04. Oktober	Absegehn und Blaus Band

Arbeitsdienst 1997



Dank des neuen Abzugrohrs locken die leckeren Düfte aus Jens Küche auch immer mehr Großenhainer zum SVG

Während des Arbeitsdienstes entdeckte Burghardt Habel zwei Frauen in der Küche, eifrig beschäftigt, das Essen zu bereiten. Burghardts Kommentar: "Toll, artgerechte Haltung!" (1)

BOOTSTAUFEN

Brausefrosch (P-Boot von Familie Pallenberg)



Sonnenschein (Delphin-Jolle von Jens und Birgit Walter)



Libeccio (SZV von Herrn Pinkenburg)



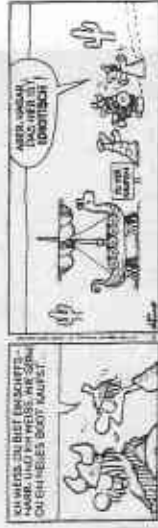
Cientôtres (470er von Hans-Wilhelm Henneking)

Aguila (510er von Jens und Daniela Reichel)

Bootstaufe - oder Volksfest?

Es ist ja nicht die Regel, an einem Mittwoch sein Boot zu taufen. Mitten in der Woche rechnet man natürlich nicht mit so vielen Leuten. Bratwürstchen und auch das Bier wurden knapp, was der Stimmung aber keinen Abbruch tat. Es wurden halt die Kühltruhen von Ute und Doris geplündert, die Sektreserven angegriffen, und weiter ging es. Einfach toll, aber erst einmal der Reihe nach.

Geschmückt mit Gastlandflaggen aus fast allen Ländern, die wir segelnder Weise besucht haben, wartete unser „Plastikdampfer“ auf seinen großen Auftritt.



Nach Dany's Rede über den doch ungewöhnlichen und hochtrabenden Bootsnamen, wurde *Aguila* (Adler) zum zweiten Mal mit Sekt übergossen und getauft. Eine Woche vorher hatte das Schiffchen schon einmal die Gelegenheit gehabt von unserem guten Steinhuder Meer Sekt zu kosten, nämlich bei der Nottauf nach seinem Kauf.

Nachdem der offizielle Teil der Taufe gelaufen war, wurden die zahlreichen Geschenke geöffnet. Es kamen sehr viele schöne und auch praktische Sachen unter dem Geschenkpapier hervor. Nochmals vielen Dank hierfür.

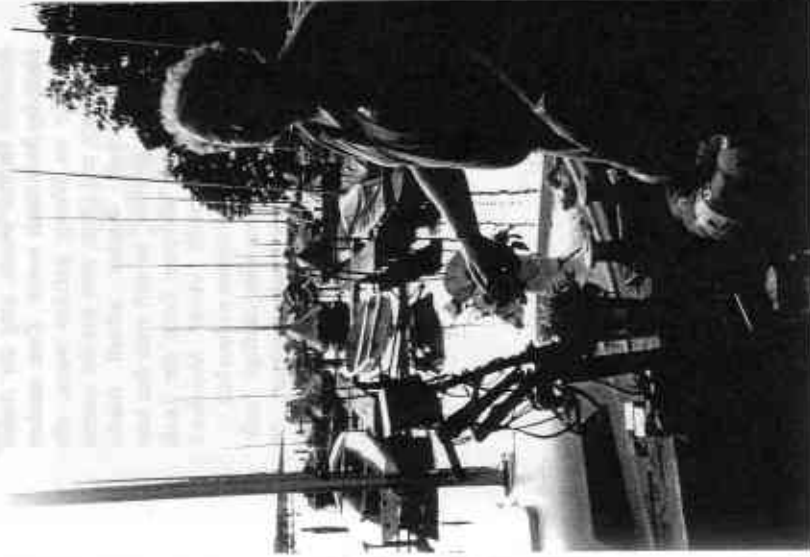
Dann war da noch Jürgen Fleck. Er brachte einen Elektromotor nebst Batterie. Jens schenkte dies Gerät nicht einmal auszureichen, um zwei Becher Sahnne zu schlagen.

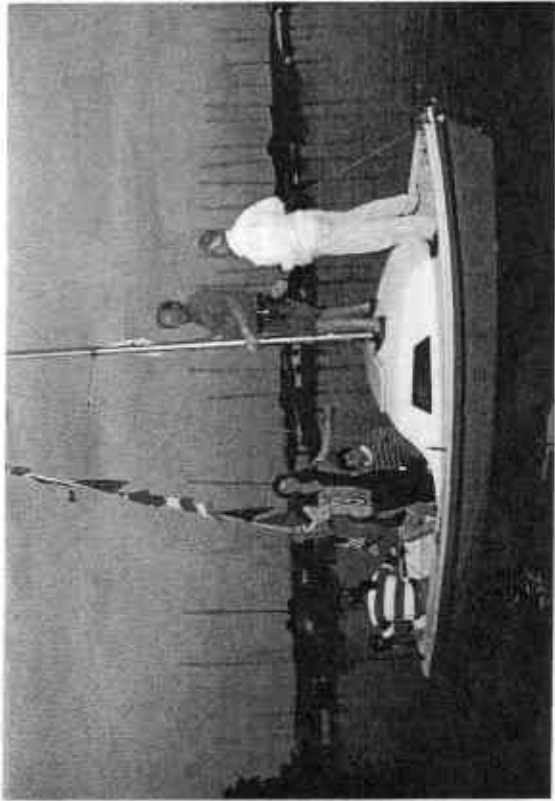
„Probefahrt - Probefahrt!“ verlangte das Volk, und man ließ sich ja nicht lumpen. Mit acht wackeren Matrosen startete *Aguila* nun zur Odyssee durch den Hafen, aufgrund der Flaute natürlich mit dem „Sahnequiri“. Das Ganze geschah in schon recht gehobener Stimmung, unter lautem Singen von Wikingerliedern.

Unter anderem war Ina, eine Freundin von Dany aus Bremen, mit an Bord. Die bekam ganz große Augen, als sich Jens und Carola an die Wanten hängten und tierisch hin und her schaukelten. Da sie das erste Mal in ihrem Leben auf einem Segelboot war, beruhigte Guido sie mit den Worten:

„Keine Angst, *Aguila* kippt nicht um. Wir wollen ja auch alle trocken bleiben...“ Da hatte er so richtig feist gelogen. Ina hatte gerade eine Runde Zigaretten geschmissen, als Guido meinte, den Verklücker klauen zu müssen und auf den Mast kletterte.

Bis kurz über der Saling hielt unser Böötschen still, dann wurde es aber „gekränkt“ und wollte nicht mehr mit-





spielen. Die Sache mit dem Trockenbleiben war dann natürlich überfällig. Kurzerhand schmiß es uns ab. Bis auf zwei Personen fanden sich alle anderen im Wasser wieder. *Aguila* richtete sich sofort von alleine wieder auf, schaukelte noch etwas, als wenn sie lachen würde, und von Land her war lautes Gegröle und Applaus zu hören.

Claus stand noch trocken auf dem Bug, aber das sollte nicht mehr lange so bleiben. Kurzerhand wurde *Aguila* ein zweites Mal in Schwung gebracht. Schwuppdwupp, waren wir sieben Leute, die das Boot nach Hause zogen.

Die Einzige, die beständig in der Pflicht saß, war Ina mit ihrer noch brennenden Zigarette in der Hand. Sie schaute uns mit großen, fragenden Augen an und meinte nur:

„Warum springt ihr denn alle ins Wasser? Habe ich da taktisch jetzt irgend etwas falsch gemacht?“

Da bei der ganzen Aktion niemand ernsthaft verletzt wurde, ging der Abend noch feucht-fröhlich weiter. Zwar stanken wir, die ins Wasser gefallen waren, alle nach Fisch und Otter, aber aus der ganzen Nachbarschaft wurden schnell frische Klamotten gebracht, so daß auch dies kein Grund für ein abruptes Ende der Taufe gewesen wäre. Mit etwas Moorbock wärmten und desinfizierten wir uns halt.

Alles in allem eine zünftige Taufe. Man könnte doch 'mal überlegen, ob Taufen, oder Volksfeste, nicht generell auf Mittwochs verlegt werden sollten.

Jens und Daniela Reichel



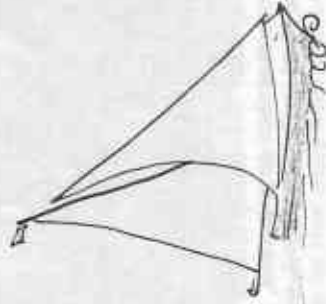
Das Boot, das ist zwar schon geschwommen,
doch heute sind wir hergekommen,
allein zum Nutzen und zum Frommen
- von *Aguila*

Das Aug' vor Freude weit sich weitet,
wenn stolz der Rumpf durchs Wasser gleitet,
von guten Wünschen stets begleitet
- für *Aguila*

Du bist gekauft
und jetzt getauft,
dann wird gesauft.

Aguila - wunderbar
segeklar
Jahr für Jahr
für das junge Ehepaar.

Inge und Hans-Heinrich Renders
Vorgetragen an eben jenem „Volksfest“



Räuberbraut auf der Ostsee

Hallo,

ich heiße Viviana Monka, bin schon zweieinhalb Jahre alt und die Tochter von Susanne und Lothar Monka. Meine Eltern haben den Segelbazillus und geben sich größte Mühe, mich damit anzustecken.

Dabei sind sie letztes Jahr im August sogar so weit gegangen, mich auf das große Wasser, das sie Ostsee nennen, zu verschleppen. Zur Verstärkung haben sie noch zwei Freunde angeheuert, so daß ich immerhin über vier Babysitter verfügen konnte!

Unser Schiff war eine Eitap 35i mit Namen *Ronja* und lag in Rostock. War Ronja nicht eine Räuberbraut? Die Räuber leben doch bekanntlich im Wald?! Na, diese *Ronja* hatte es mehr mit dem Wasser und schipperte uns durch die dänische Südsee.

Ja, ja, der letzte Sommer war ziemlich mies, aber wir hatten gerade die eine schöne Woche mit Sonnenschein erwischt. Daran erinnere ich mich besonders gut, weil meine Babysitter ständig versuchten, mich mit dieser blöden Creme einzuschmierem und mir diese nervige Mütze aufzusetzen. Die Krönung war dann noch, daß sie mich offensichtlich mit einem ungezogenen Hund verwechselten und mich an die Leine legten. Naja, bei einem umfangreichen Animationsprogramm hatte ich mich dann doch daran gewöhnt, zumal es am Niedergang ziemlich tief nach unten ging.

Aber da unten war es mit den vielen Bilgendeckeln und sonstigen Spielzeugen besonders schön! Am besten fand ich die Musik, die sie Dieselmotor oder Jöckel nannten, denn bei der konnte man so gut ein Nickerchen machen.

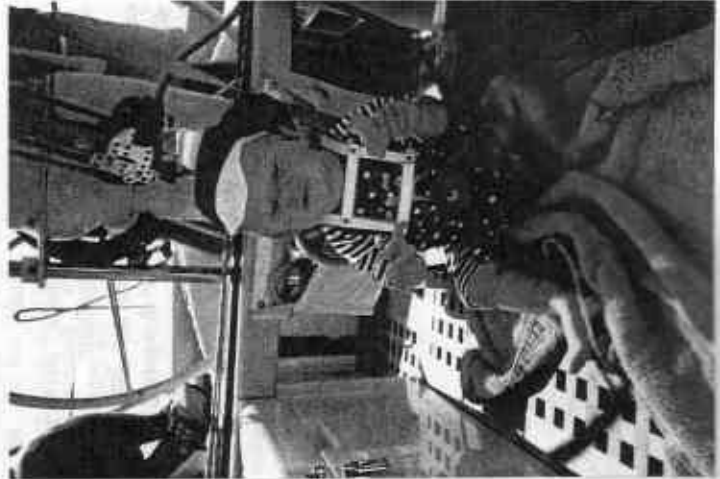
Wir schipperten nach Nystedt, durch den Guldborg Sund, wo wir geankert haben, um Langeland herum, durch den Svendborg Sund bis Aero, wo es leckeres Eis gab, von Aerosköping an Marstaal vorbei (dort fährt

man der Werft fast auf den Hof bis nach Fehmarn. Inzwischen hat mir die Sache soviel Spaß gemacht, daß es ganz schade war, von Fehmarn wieder über Warnemünde nach Rostock zurückzusegeln.

Dort mußte ich zwei meiner Babysitter „tschüßi“ sagen und auch der Räuberbraut *Ronja*, die mich zumindest für diese Zeit mit dem Segelbazillus angesteckt hatte.

Dieses Jahr tört mich das Ganze nicht so an. Erstens mal haben meine Eltern im Vergleich zu *Ronja* nur eine kleine Schüssel, dann habe ich keine Lust mehr, mich wie einen Hund anleinen zu lassen. Schließlich weiß ich heute sicher, daß ich kein Hund bin und schon gar nicht so ein kleines Baby, nicht wahr?!

Na dann, Mast und Schiffbruch bis zur nächsten Segelsaison!!! (... oder hieß es Schotbruch?!)



OPTIMISTEN OPTIMISTEN OPTIMISTEN

Eine Optifamilie in den

USA

Und was machen unsere Vereinsmitglieder auf der anderen Seite des „großen Teichs“? Niels (11) und Bjarki (9) Gunnarsson sind inzwischen stolze Besitzer zweier Optis, Mitglieder der amerikanischen Optivereinigung USODA und eifrige Segler.

Niels hat im vergangenen Sommer ein fünfwöchiges Jugendsegelprogramm auf dem Hudson River, New York, mitgesegelt. Von morgens 8:30 Uhr bis nachmittags um 16:00 Uhr wurden 28 acht- bis fünfzehnjährige in allem getrimmt, was Optis und 420er zu bieten haben.

In den USA wird die gesamte Optiflotte in vier Gruppen eingeteilt. In der grünen Gruppe segeln alle Regattaneulinge, egal welchen Alters, ein Kalenderjahr lang mit. Für Anfänger ist das sehr motivierend. Die Hemmschwelle ist nicht so riesig, wenn man nicht gleich im großen Kennzirkus mitsegeln muß, sondern erst einmal unter seinesgleichen ist. In der weißen Optiflotte segeln die acht- bis zehnjährigen, in der blauen Flotte die elf- bis zwölfjährigen und in der roten Flotte die dreizehn- bis fünfzehnjährigen.

In seiner ersten großen Regatta im August 1997 in Larchmont, Long Island Sound, New York, belegte Niels den 7. Platz von insgesamt 40 Booten in der grünen Flotte. Anfang September ersegelte er in der beliebten „Back to School Regatta“ auf Lake Hopatcong, New Jersey, ebenfalls den 7. Platz von 26 Booten. Im Herbst war Niels mit von der Partie bei den „Fall Series“, die sich über fünf Wochenenden hinzogen. Von Beachwood an der Küste New Jerseys brachte er einen stolzen ersten Preis in der grünen Flotte mit nach Hause.



Weiter ging es, bis Ende November, mit den „Fall Series“ in Toms River, ebenfalls an der New Jersey Küste. Hier wurde es ernst, denn bei dieser Regatta gab es keine grüne Flotte. Bei Schneetreiben, eisigem Regen und steifer Brise kamen nur die Cracks (u.a. der amerikanische Nationalmeister) an den Start. Entsprechend mäßig war dann auch Niels Erfolg.

Weihnachten hat sich die ganze Familie dann auf den Weg nach Florida gemacht. Nach gut zwei Tagen Fahrt, mit dem Opti auf dem Autodach, kamen wir in Coconut Grove, südlich von Miami an.

Grünes Wasser, Palmen und laue Winde begrüßten uns dort.

Die „Orange Bowl Regatta“ ist eines der größten Ereignisse im Optikalendar. 156 Optis waren am Start: aus allen Teilen der USA, Kanada, Mittelamerika, Bermuda und Europa. Schon wegen der Atmosphäre lohnt es sich, dabei zu sein.

Zwei Trainer waren extra für die grüne Flotte verantwortlich. So fand neben den Wettfahrten noch ein ausgezeichnetes Rahmenprogramm mit Unterricht und Spielen statt.

Niels war in der Gesamtwertung mit einem 11. Platz von 37 Booten ganz zufrieden. Bjarki hat auf seiner allerersten Regatta den 24. Platz belegt!!

Die Posttonne

Alle Jahre wieder werden wir zu den Vereinsregatten von unserer Sportwartin Kirsten Malmquist zur Posttonne geschickt. Meistens ist sie auch auf ihrer Position zu finden, von Anfang Mai bis Mitte September...Die ist auf 5229715 Nord und 00921008 Ost festgelegt worden.

Die Posttonne ist allgemeiner ein beliebtes Ausflugsziel, da sie ein schwimmender Briefkasten ist. Dieser wird von den Mitgliedern des Garbsener Segelclubs mindestens zweimal die Woche geleert und mit einem Sonderstempel versehen.

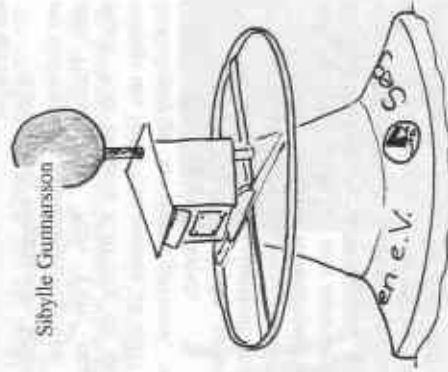
Die Posttonne ist das Ergebnis einer Wette zwischen den Schülern einer Mar-dorfer Segelschule und ihren Lehrern. Die Schüler behaupteten, daß man bald auf dem Steinhuder Meer Post einwerfen könne. Die Wette war leicht gewonnen.

Wie geht es nun weiter? Auch Liv (7) will in diesem Jahr anfangen, aktiv Opti zu segeln.

Der Optikalendar liegt vor mir. Fast jedes Wochenende, angefangen mit den „Frostbite Series“ an der Küste New Jerseys mitte März, bis zur nächsten „Orange Bowl Regatta“ in Florida im Dezember ist irgendwo etwas los.

Ein Höhepunkt werden sicherlich die amerikanischen Nationalmeisterschaften im August in Marblehead, Massachusetts, sein. Auch dort wird es eine grüne Flotte geben.

Der SVG ist dabei. Wir halten Euch auf dem Laufenden.



Die Tonne besteht aus einer alten Mittelfahrradtonne aus der Weser, bestückt mit einem Ring zum Aufstützen, einem Ankerball und einem Briefkasten. Letzteren zielt ein Schild, auf dem steht: „Post von Kriegsschiffen wird nicht befördert“.

Also Wikinger, seid friedlich, damit ihr euren westwärts segelnden Sippenmitgliedern eine Postkarte schicken könnt.

(Informationen aus dem Steinhuder Meer Magazin, März/April '98, Vol.)

Hilfe!!!

Die Wikinger fallen ein
Am Samstag, den 12. Juli wird der SVG von wilden Wikingerhorden heimgesucht.

Es wird empfohlen Jungfrauen, Schätze und sonstige Wertgegenstände an diesem Wochenende in Sicherheit zu bringen.

Um nicht aufzufallen, sollte jeder Anwesende sich tarnen, z.B. mit Hörnerhelme, Fellen, etc.
Alle nicht getarnten müssen mit einigen Repressalien rechnen.



Der Met ist angesetzt

Damit am Samstag, den 12. Juli die wilden Wikingerhorden gebührend empfangen werden, sind 50 Liter Met angesetzt. Wollen wir hoffen, daß dieser Trunk ihnen mundet und sie uns dadurch milde gesinnt sind.

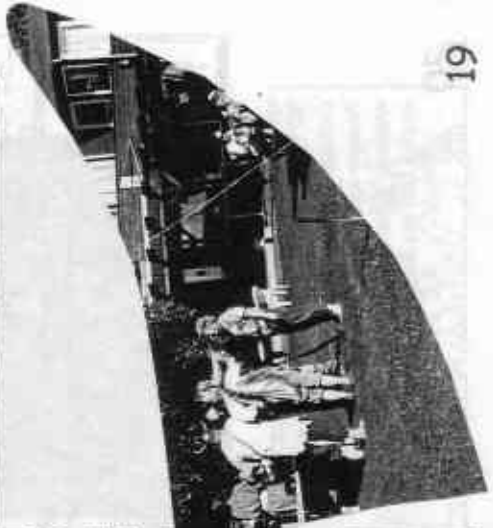
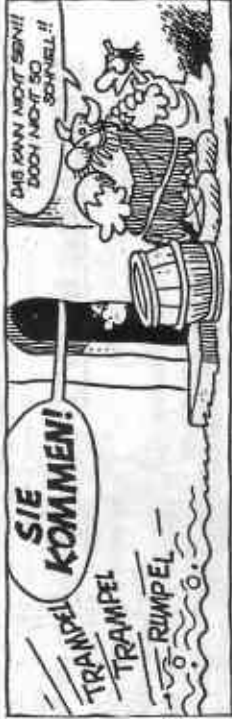
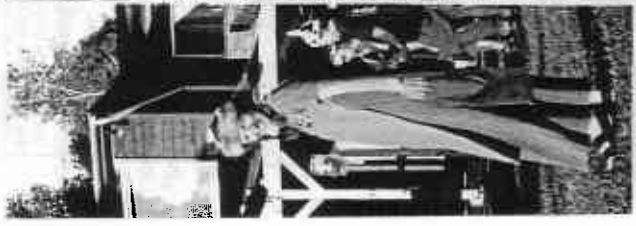
Zum allgemeinen Vergnügen sind typische Wikingerspiele in Vorbereitung.

Man munkelt, daß unter den Partygästen auch böse Wikinger-Steuerintreiber sein werden, um von allen fremdartig Aussehenden, d. h. nicht Germanen "Spenden" zu kassieren

Ohahaueha!

Es ist aufgefallen, daß viele Kühe in unserer Gegend ohne Hörner herumlaufen. Das muß ein wildes Fest werden. Schwerter werden noch geschliffen, Streitäxte poliert, Speis und Trank nach alter Sitte vorbereitet.

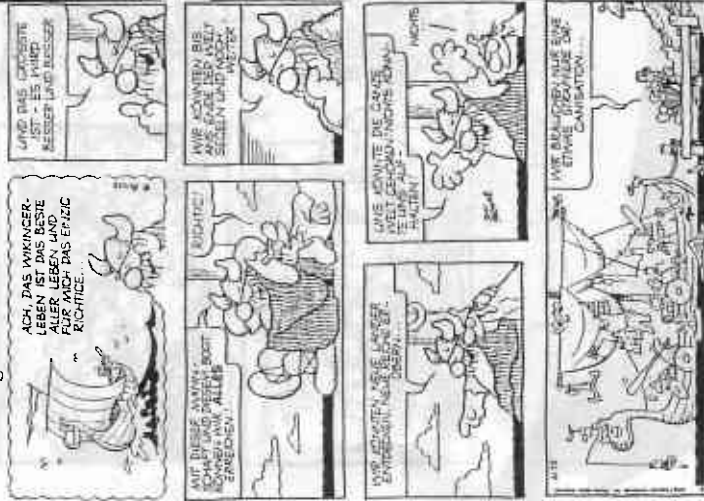
gez. Rollo der Wikinger (genannt Rote Locke)



Wikingerfest im SVG

Im Frühling gibt es den Heimrich-Hecht-Dia-Abend, Tanz in den Mai, das Ansegeln und den Jazzfrühshoppen, im Spätsommer die Vereinsregatta, dann Absegeln und schließlich die Weihnachtsfeier. Und was feiern wir in den Sommermonaten?

In gemütlicher Runde bei Bier und Salzbrezeln, entwickelten unsere engagierten Wirtsleute, Jens und Dany Reichel, und einige Vereinsmitglieder aus dem Vorhaben, Met anzusetzen, die Idee für ein Wikingerfest.



Begeistert wurden die Vorbereitungen in Angriff genommen. Jens setzte 50 Liter Met an. Hans-Heinrich und sein Gefolge stanzten Wiking-Taler. Ein Pranger und Lanzen für die Wasserspiele wurden gebaut, Kostüme wurden entworfen und geschneidert, Helme getrieben,

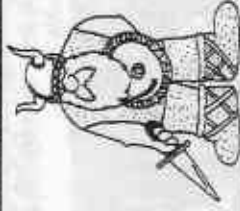
Hörner gebogen und Streitaxte und Schilde mußten geschmiedet werden. Dem... Kostümierung war zwingender Wunsch!

Die Sonne strahlte vor Freude, als Rote Locke Jens auf den Festplatz rief, und die Wikinger kamen: stilet in Leder gewandt, phantasiereich in Leinen gekleidet und furchterregend mit Fellkutte, Hörnerhelm und Streitaxt. Auch die Frauen zeigten sich mit wikingischem Liebreiz und kämpferischer Anmut.



Zur Begrüßung und zum Wohlergehen reichte der Quacksalber *Wolframus* einen Kräutertrank. Mit Burgunderbraten vom Holzkohlegrill, saurem Kraut und Schupfnudeln, Käse und frischem Fladenbrot stärkten sich die Wikinger dann erst einmal richtig.

Näherete sich der wilden Schar ein Fremdling, der sich nicht als Sippenmitglied



ausweisen konnte, wurde dieser entweder an den Pranger gestellt, an den Grill gekettet oder in die Wasserschaukel gehängt. Mit einem Horn voll Met konnte sich der Gefangene aber schnell freikaufen und wurde willkommen geheißen in der fröhlichen Runde. Einige Unmensichtige, die nicht zahlen wollten, landeten allerdings unbarmerzig im Wasser.



Die Standfesten aber saßen noch bis spät in die Nacht zusammen und palaverteten über das gelungene Fest.



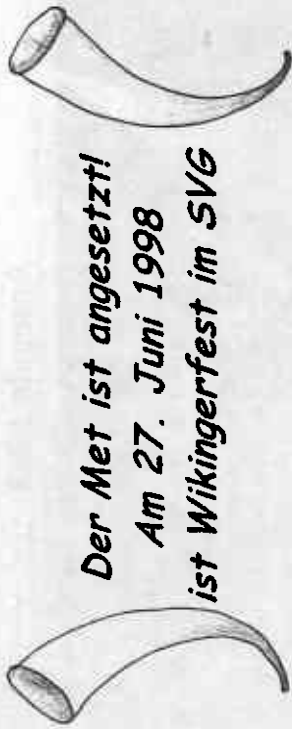
Gerne soll dieses Fest wiederholt werden. Vielleicht finden sich dann noch mehr Wikinger auf dem Festplatz ein.

Renate Küster

Im Laufe des Nachmittags hatten die Sonne von außen und das Met von innen die Wikinger ordentlich eingeheizt. Die mutigsten Krieger zogen nun mit ihren Booten aufs Meer um ihre Kräfte zu messen. Mit (gepolsterten) Lanzen stießen sie die gegnerische Mannschaft aus dem Boot. Die geschah natürlich nicht immer mit ganz fairen Mitteln, aber es war um so mehr zur Belustigung der ganzen Wikingerhorde. Zur Belohnung gab es für alle ein Faß Gilde-Bier, echt aus dem Holzfaß.

Ein paar kräftige Burschen unterhielten die Festrunde mit kleinen Kämpfen und beim Baumstammweitwurf. Der Quacksalber *Wolframus* beeindruckte als Feuerspucker die Wikingerfrauen.

Als die Abendsonne letzte Schatten über den Festplatz warf und das Lagerfeuer wärmend prasselte, zeigten sich erste Ermüdungserscheinungen bei den kühnen Männern. So manch Wikinger versuchte da, sein Weib zu sich auf das kuschelige Fell zu ziehen.



Der Met ist angesetzt!
Am 27. Juni 1998
ist Wikingerfest im SVG

